

Ernst gemeint und gut gereimt

Zehn Poetry Slammer tragen in der Kultbox gesellschaftskritische, emotionale und witzige Texte vor. 1200 Fans fiebern an zwei Abenden mit den Literaten mit. Unter ihnen sind auch etliche aus dem Allgäu.

Von Judith Schneider

Kempten „Was sich reimt, ist immer gut“, findet der Pumuckl, der mit seinen flotten Versen Meister Eder und viele Kinder vor den Fernsehbildschirmen erheitert. Dieser Meinung sind offenbar auch die insgesamt 1200 Gäste, die am Montag und Dienstag beim AÜW-Kultslam in der Kemptener Kultbox waren. An den beiden Abenden standen zehn Wortkünstlerinnen und -künstler auf der Bühne und trugen selbstgeschriebene Verse, Erzählungen und Anekdoten vor.

Manch ein Poet sprach über Alltagsbeobachtungen. „Leute, die sagen: ‚das kannst du keinem erzählen‘, erzählen es dann meistens doch“, wunderte sich der Kölner Sulaiman Masomi über Eigenheiten der deutschen Sprache. Andere Slammerinnen rekapitulierten ihre Kindheit. „Meine Freunde spielen Flöte, ich lerne Trillerpfeife, und seien wir mal ehrlich: Beide klingen scheiße“, beschrieb Lena Stokoff (Tübingen) ihr Aufwachsen mit einem fußballverrätten Vater. Lotta Emilia aus München ließ ihren Frust über das Schulsystem heraus und stellte Fragen wie: „Was bringt die perfekte Zeichensetzung, wenn niemand bereit ist, ein Zeichen zu setzen?“



Alex Burkhard

Ein anderes Mal wurde es emotional, wie beim Auftritt von Anna Heim aus Wangen (württembergisches Allgäu), die über die Zeit sprach, als sie unter Depressionen litt: „Ich verlasse die Rolle des Ichs, und du nimmst sie ein“, sagte sie zu ihrer Krankheit. Neben Anna Heim kamen noch fünf weitere junge Literaten aus der Region. Emil Böttcher aus Kaufbeuren schaffte es am Montag sogar ins Finale. Seine Texte seien „frei von Sinn, Moral und Werten“



Unterhaltsame Anekdoten und gesellschaftskritische Anklagen: Die Themenvielfalt beim „Kultslam“ in Kempten war groß. Nicht nur Kaleb Erdmann, Emil Böttcher und Lena Stokoff (von links) zogen das Publikum in Bann. Fotos: Ralf Lienert

sagte er. Dafür beinhalteten sie umso mehr Witz und raffinierte Wortspiele. Seinen Text über einen epischen Kampf verschiedener Fische in der Isar schloss er mit folgender Empfehlung ab: „Die Essenz ist auf die Schnelle: Date niemals 'ne Forelle.“

Nun ist ein Poetry Slam kein reiner Gedichtvortrag, sondern, sinngemäß übersetzt, eine „Dichterschlacht“. Also muss am Ende des Abends ein Sieger hervorgehen. Wie dieser ermittelt wird, erklärte Moderator Alex Burkhard, der aus Scheidegg stammt und 2017 Deutscher Meister im Poetry Slam war. Er forderte das Publikum auf, für ihre Favoriten am lautesten zu applaudieren. Dass diese Bewertungsmethode ihre Tücken hat, zeigte sich nach der ersten Runde



am Montagabend. Der Kaufbeurer Emil Böttcher lag mit seinem „fischigen“ Gedicht gleichauf mit der Münchnerin Lotta Emilia und ihrer Schimpftirade auf das Schulsystem. Kurzerhand entschied Moderator Alex Burkhard, dass beide im Finale auftreten dürfen. Die Zeit, die durch den Zusatzauftritt verlorenging, machte Burkhard wieder wett, indem er die folgenden Slammer stumm, aber gestenreich ankündigte.

Die Musiker Nik Salsflausen und Marius Loy aus Esslingen sorgten mit Gitarre, Geige und amüsanten Liedtexten für Abwechslung. Sie sangen etwa darüber, wie Justus Jonas – einer der drei Protagonisten aus der Jugendkrimi-Reihe „Die drei ???“ – im Alter seiner Detektivzeit hinterhertrauert. Zum Schluss verabschiedeten sie sich vom Publikum mit der endlos wiederholten Songzeile: „Man soll aufhören, wenn's am geilsten ist, aber wann das ist, das weiß man leider nicht.“ Spannend wurde es im Finale. Emil Böttcher präsentierte einen Dialog zweier alter Ehepartner, die sich über ihr Liebesleben unterhielten. Sulaiman Masomi griff das Sprichwort „einen Polnischen machen“ auf und überlegte, wie sich Menschen verschiedener Nationalitäten wohl auf einer Party verhalten würden. „Einen Deutschen machen bedeutet: Du verabschiedest dich von allen ordentlich und rufst um Punkt 22 Uhr die Polizei wegen Ruhestörung.“ Lotta Emilia blickte in ihre Kindheit zurück. Sie schilderte, wie sie an ei-



nem Geburtstag die Kerzen auspusstete. Dabei wurde ihr gesagt, sie dürfe nicht verraten, was sie sich wünschte, weil der Wunsch dann nicht in Erfüllung ginge. Doch weil sie ihren Wunsch so gut geheim hielt, bekam sie nie das grüne Fahrrad, das sie so gerne gehabt hätte. Deshalb rief sie die Zuhörer dazu auf, anderen von ihren Wünschen zu erzählen.

Am Ende sprach sie einen eigenen Wunsch laut aus: „Vielleicht probieren wir das einfach mal aus. Ich wünsche mir gute Stimmung und am Ende Applaus.“ Dieser Wunsch ging prompt in Erfüllung. Lotta Emilia belegte an beiden Abenden den ersten Platz.

Der nächste AÜW-Kultslam findet am 5. November statt.

Neue Exponate im „Raritäten-Kästle“

Museum in Frauenzell hat wieder geöffnet

Frauenzell Das „Raritäten-Kästle“ in Frauenzell hat wieder geöffnet. Wer das Museum besucht, kann neue Raritäten entdecken, teilen die Betreiber, Corinna und Roland Reinhardt, mit. Sie erweiterten ihre Sammlung unter anderem mit einem Exponat aus der Automobilgeschichte. Es handelt sich um einen alten emaillierten Wegweiser aus starkem Blech.

Die Tafel des Deutschen Touring Clubs stammt vom Ende der 1920er Jahre. Sie wurde mit Hilfe von Werbesponsoren, hier der „Stollwerck Schokolade“, in den verschiedensten Regionen aufgestellt. Die Schilder besaßen eine einheitliche Gestaltung. Der untere Teil war den Firmen vorbehalten, die sich an der Herstellung der Tafel finanziell beteiligt hatten. Zwischen den 1920er und 1930er Jahren stand der in Frauenzell ausgestellte Wegweiser an einer Straße im Oberallgäu – acht Kilometer von Hellengerst und 15 Kilometer von Weitnau entfernt.

Auch eine christliche Rarität aus der heimischen Gegend fand den Weg ins Museum. Eine „mobile“ Hostiendose, um 1790 kunstvoll aus Silber gefertigt. Sie diente dem Pfarrer bei Hausbesuchen von Kranken und Sterbenden, für die letzten Sakramente. Außergewöhnlich war auch das Hobby des in Depsried ansässigen Richard Mair, ehemals Karosserie-Baumeister und Freizeitskulptur. Aus kleinen selbstgefertigten Holzziegeln, Fenstern, Türmen oder Türen baute er in mühseliger Arbeit alte Gebäude nach, darunter eine detailgetreue Miniatur der Kirche St. Agatha von Kimratshofen. Auch die beachtliche historische Bierkrug-Sammlung wurde durch zahlreiche weitere Exemplare bereichert. (pm)

Das „Raritäten-Kästle“ in der Frauenzeller Winkelgasse ist jeden Sonntag von 14 bis 16.30 Uhr geöffnet. Infos unter Telefon 08373/98 78 490.



Auch dieser Email-Wegweiser findet sich im Raritäten-Kästle. Foto: Reinhardt



Einen musikalischen Blumenstrauß bot der Betzigauer Männerchor beim Frühjahrskonzert im Bürgerzentrum. Zu hören gab es ein breites Repertoire an Liedern. Dirigentin Tatjana Stitzinger hatte mit ihren Sängern Werke von Revolverheld, den Toten Hosen, STS und Lorenz Maierhofer einstudiert, die beim Publikum bestens ankamen. Der Männerchor aus Nesselwang ergänzte das Programm mit Stücken von Hubert von Goisern und Reinhard Mey sowie alpenländischen Weisen. pew/Foto: Eddi Nothelfer

„Musica Sacra“ zweimal zu Gast

Festivalkonzerte in Kempten und Wildpoldsried.

Kempten/Wildpoldsried „Zeit der Angst, Zeit des Vertrauens“ ist das Motto des Marktoberdorfer Begegnungsfestivals Musica Sacra International, das von 17. bis 21. Mai stattfindet. Acht Ensembles und Chöre aus fünf Ländern und unterschiedlichen Religionen sind eingeladen, um gemeinsam in einen musikalischen Dialog zu treten. Sie repräsentieren religiöse Traditionen von Buddhismus, Hinduismus, Judentum, Islam und Christentum. Zwei der vielen Konzerte finden in Kempten und Wildpoldsried statt:

- **Kempten** In der St.-Mang-Kirche

treten am Samstag, 18. Mai (20 Uhr), „Vox Werdensis“ und der Instrumentalist Dominik Schneider (Deutschland/Christentum) sowie die Gruppe „Hashira“ (Serbien/Judentum) auf. Karten bei unserer Zeitung (Telefon 0831/206 55 55, allgäuticket.de) und online auf musica-sacra-international.org.

- **Wildpoldsried** Im Kultviertel-Saal treten am Montag, 20. Mai (20 Uhr), der 40-köpfige Chor Rezonans (Türkei/Islam) sowie Gitarrist und Sänger Daniel Kempin (Deutschland/Judentum) auf. Karten unter Telefon 08304/92 49 70, online auf maennerchor-wildpoldsried.de. (pm)

Von Zauberern und Schatzsuchern

Musikkapelle Sibratshofen bietet spannende Abenteuer.

Sibratshofen Beim Frühjahrskonzert bot die Musikkapelle Sibratshofen unter Leitung von Anna Schulze und Rosa Wille dem Publikum im Dorfsaal ein abwechslungsreiches Programm. Zur Eröffnung ging es zunächst in den hohen Norden mit dem Hochzeitsmarsch „Bruremarsj fra Sor-Aurdal“, arrangiert von John Philip Hannevik, der das Lebensgefühl Norwegens, mit seinem eingängigen Thema und seinen sanglichen Melodien sehr plastisch vermittelte.

Anschließend entführte die Kapelle die Zuhörerinnen und Zuhörer mit dem Stück „Paidushko“ aus der Feder von Alfred Bösendorfer in den wilden und geheimnisvollen Balkan. So verschieden und abwechslungsreich wie die dort lebenden Volksgruppen mit ihren Sitten und Bräuchen, so vielfältig sind auch die Melodien und Rhythmen in dieser anspruchsvollen Komposition, die mit ihren schnellen Taktwechseln Musikerinnen und Musiker forderte.

Doch das nächste Abenteuer wartete schon, und das fand auf hoher See statt. „Treasure Island“ von Bert Apperment ist die musikalische Variante des weltberühmten Seefahrerromans „Die Schatzinsel“ und beschreibt die dramatische Expedition und Jagd nach dem berühmten Piratenschatz des „Captain Flint“. Nach hohem Wellengang und

über dem Regenbogen gewährten. Ähnlich fantastisch präsentierte sich auch „Birdland“ von Josef Zawinul, der sein eigenes Stück zwar als erfolgreichstes aber auch als schwierigstes beschrieben hatte. Der eingängige, lässige Big-Band-Sound ließ die Füße im Saal im Takt wippen und vermittelte spielerische Leichtigkeit.

Den Abschluss des Frühjahrskonzerts machte der wuchtige Marsch „Impuls“ von Martin Scharnagl. Groß und anhaltend war der Beifall. Die Sibratshofer Musikanten bedankten sich dafür mit der Zugabe „Over the Rainbow“, bei der Ursula Rief ihr stimmliches Talent zeigte, und dem Marsch „Sternstunden“. (flb)



Bei ihrem Frühjahrskonzert präsentierte sich die Musikkapelle Sibratshofen (im Bild mit Dirigentin Rosa Wille) vielseitig. Foto: Valentin Wille

Bülent Ceylan: Keine Angst vor der Zukunft

Kempten „Yallah Hopp!“ hat Comedian Bülent Ceylan sein neues Programm genannt, das er am Donnerstag, 23. Mai, um 20 Uhr in der Kemptener Big Box vorstellt. Bei Ceylan herrscht Aufbruchstimmung. „Corona ist besiegt, Prinz Charles endlich König, und der Klimawandel kann sich schon mal warm anziehen. Oder besser kalt. Keine Panik auf der Titanic, Eisberge gibt's eh keine mehr“, meint der Comedian. Die täglichen Hiobsbotschaften sollen ihm den Buckel runterrutschen. Mit Spaß blickt er in die Zukunft. Tickets gibt's bei unserer Zeitung (Telefon 0831/206 55 55, allgäuticket.de), und bei der Big Box (online auf bigboxallgäu.de). (pm)

So stimmt's

Maria Rain

Sprecher beim Mariensingen war Klaus Wankmiller

Beim Bericht über das Mariensingen in der Pfarr- und Wallfahrtskirche in Maria Rain ist uns ein Fehler unterlaufen: Sprecher war Klaus Wankmiller – und nicht Josef Hutzmann. (mdu)